

Einen kompletten didaktischen Leitfaden für den Religionsunterricht der Oberstufe legt Uwe Schauß im Calwer Verlag (ISBN 3-7668-4292-3) mit dem Titel **Sag, wie hast du's mit der Religion** vor. In seiner Einführung „Die Gretchenfrage reloaded“ schreibt der Autor: „Als didaktischer Leitfaden wird hier nun also ein Gang abgesprochen durch die Lerninhalte des Unterrichtsfaches evangelische Religion in der gymnasialen Oberstufe. Statt fertig ausgearbeiteter Stundenentwürfe geht es zunächst darum, Lehramtsstudierenden, Referendarinnen und Referendaren sowie Unterrichtenden brauchbare Hilfen zu geben zur eigenen Erschließung der Themenfelder des Unterrichts. Meine Reden über die Religion sind eine Zusammenstellung zum einen von Lehrervorträgen, auch ungehaltenen, und zum anderen von Unterrichtsgesprächen, die zu Monologen umgearbeitet wurden. Sie erheben der Sache nach, mit Ausnahme des einen oder anderen Beispiels, keinerlei Anspruch auf Originalität. ... Inhaltlich folgt die Auswahl des behandelten Stoffes dem Lehrplan nicht sklavisch; allein wegen des Umfangs muss einiges ausgespart bleiben. Von der Sache her ist es aber geboten, sozusagen als Hinführung mit einigen, eher philosophisch orientierten Erwägungen zur Erkenntnistheorie („Was können wir wissen?“), Anthropologie („Wie frei ist der Mensch?“) und zur Religionswissenschaft („Was ist Religion?“) zu beginnen, und den Stoff der Jahrgangsstufe 10, also der Einführungsphase in die Oberstufe, mit einer Einführung in die Methoden der Bibelauslegung am Beispiel der Frage nach dem historischen Jesus zu beenden. Als Gegenstände der Jahrgangsstufen 11 und 12, also der Qualifikationsphasen I und II, folgen dann auf dieser Basis aufbauend die Gotteslehre, die Christologie (die Lehre von Jesus Christus), die Ekklesiologie (die Lehre von der Kirche) und schließlich einige Gedanken zu Liebe und Hoffnung. Eine solche kritische Auseinandersetzung mit zentralen Inhalten des christlichen Glaubens wendet sich selbstverständlich auch an alle denkbereiten Zeitgenossen als Einladung zum Mitdenken und zu einem eigenen verantwortbaren Glauben. Das besondere Merkmal der hier vorgelegten Glaubenslehre ist aber fraglos ihr Ursprung in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern, die gleichermaßen zu schonungsloser Kritik und zur Klarheit des Bekenntnisses anleitet. Den Fachleuten wird gewiss nicht entgehen, dass mit der Fokussierung auf die Inhalte implizit ein Votum verbunden ist innerhalb der aktuellen Diskussion um die Kompetenzorientierung in Lehrplänen und schulischer Bildung insgesamt. Nach meiner festen Überzeugung sperrt sich jedenfalls die ‚Sache des Religionsunterrichtes‘ selbst gegen eine Einpassung in derartige Schemata. Gott ist eben kein austauschbarer Gegenstand, mit dem sich allein um der Aneignung irgendwelcher allgemeiner Kompetenzen willen zu beschäftigen wäre!“ (10f.)

Martin Schreiner, www.theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2015-01/10